

Ron Rhodes

In 90 Tagen durch das Neue Testament

**Eine Einführung und
Erklärung in chronologischer
Reihenfolge**



In 90 Tagen durch das Neue Testament

Eine Einführung und Erklärung in chronologischer Reihenfolge
Ron Rhodes

Originally published in English under the title:

90 Days Through the New Testament in Chronological Order
Copyright © 2015 by Ron Rhodes
Published by Harvest House Publishers
Eugene, Oregon 97402
www.harvesthousepublishers.com

Copyright deutsche Ausgabe:

Verlag Mitternachtsruf
Ringwiesenstrasse 12a
CH 8600 Dübendorf

Zitierte Bibelübersetzungen

Wenn nicht anders bezeichnet: Schlachter Version 2000, © 2000 Genfer Bibelgesellschaft (sch).

Ansonsten werden folgende Übersetzungen zitiert:

EIN = Einheitsübersetzung © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

ELB = Elberfelder Bibel © 1985–2009 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag, Witten

LUT = Lutherbibel 1984, durchgesehene Ausgabe © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

MEN = Die Heilige Schrift, übersetzt von Hermann Menge Württembergische Bibelgesellschaft
Stuttgart, 1939

NEÜ = Neue Evangelistische Übersetzung © 2016 Karl-Heinz Vanheiden

NGÜ = Neue Genfer Übersetzung © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

NLU = Neue Luther Bibel © 2009 La Buona Novella Inc., CH 8832 Wollerau

TKW = Textbibel, übers. v. E. Kautzsch (AT) und D. Weizsäcker (NT); J. C. B. Mohr (Paul Siebeck),
Tübingen 1906 (Zitate an die heutige Rechtschreibung angepasst)

1. Auflage 2017 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, CH 8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180063

ISBN 978-3-85810-337-6

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, DE 35683 Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

Bestell-Nr. 271.420

ISBN 978-3-86353-420-2

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Joachim Schmitsdorf

Umschlag, Satz und Layout: Cicero Studio AG, CH 9442 Berneck, www.cicero-studio.ch

Herstellung: GU-Print AG, CH 6312 Steinhausen

Bildnachweis Titelseite: shutterstock.com/4Max

Inhalt

7	Einleitung
21	1. Jesu Menschwerdung und der Beginn seines öffentlichen Wirkens
35	2. Jesu Wirken in Galiläa, Peräa und Judäa
145	3. Die Passionswoche
211	4. Die Geburt der Gemeinde und die Ausbreitung des Evangeliums
241	5. Paulus' zweite und dritte Missionsreise
299	6. Paulus' Gefangenschaft
345	7. Die letzten Briefe des Neuen Testaments und die Offenbarung
397	Nachwort: Jesus – der Mittelpunkt des Neuen Testaments
403	Literaturverzeichnis
407	Schriftstellenverzeichnis zur täglichen Bibellese

Einleitung

Danke, dass Sie sich mir auf dieser spannenden Reise durch das Neue Testament anschliessen – Sie werden eine geistlich erbauende Zeit erleben! Ich hoffe und bete, dass Sie beim Lesen von *In 90 Tagen durch das Neue Testament*

- erfahren, dass Ihre Liebe zum Wort Gottes wächst.
- immer mehr erkennen und wertschätzen, welche wunderbare Errettung Sie in Jesus Christus haben.
- Tag für Tag eine tiefere persönliche Beziehung zu Jesus erfahren.
- Gottes gewaltige Gnade begreifen und erleben, während Sie Tag für Tag mit ihm gehen.
- immer mehr erkennen, wer der Heilige Geist ist und dass Sie von ihm abhängig sind, während er Ihnen die Kraft gibt, als Christ zu leben.
- inmitten aller Nöte des Lebens in Ihrem Glauben an und Vertrauen auf Gott wachsen und
- eine Perspektive für die Ewigkeit gewinnen, sodass Sie die Probleme und Nöte des Lebens aus himmlischer Sicht betrachten können.

Ehe wir unsere gemeinsame Reise beginnen, möchte ich kurz ein paar Dinge ansprechen, die von grundlegender Bedeutung sind, um das Neue Testament besser zu verstehen. Betrachten wir zuerst das Gesamtbild und einige Einleitungsfragen dazu, wie dieses Buch angeordnet ist. Anschliessend werden wir uns dem Studium des Neuen Testaments in chronologischer Reihenfolge widmen.

Die Relevanz des Neuen Testaments

Das Neue Testament ist eine Sammlung von 27 Schriften, die in einem Zeitraum von über 50 Jahren von neun verschiedenen Autoren aus verschiedenem Hintergrund verfasst wurden. Die Hauptperson des Neuen Testaments ist Jesus Christus. Das Hauptthema ist die Errettung in Jesus Christus auf der Grundlage des Neuen Bundes.

Das mit «Testament» übersetzte Wort bezeichnet einen Bund oder Vertrag. Das Alte Testament legt den Schwerpunkt auf den Alten Bund zwischen Gott und den Israeliten. Gemäss diesem Bund (dem Bund vom Sinai) sollten die Israeliten Gottes Volk sein und ihm Gehorsam erweisen; im Gegenzug dafür würde Gott sie segnen (2.Mo 19,3–25). Israel versagte wiederholt und brach diesen Bund beständig. Daher begannen die Propheten schon zur Zeit des Alten Testaments von einem Neuen Bund zu sprechen, der den Schwerpunkt nicht auf das Halten äusserlicher Gesetze legte, sondern auf eine innere Realität und eine Verwandlung des menschlichen Herzens (Jer 31,31). Anders als der Sinai-Bund sollte der Neue Bund in vollem Umfang für die Vergebung der Sünden sorgen.

Als Jesus mit den Jüngern im Obersaal das Passahmahl ass, sagte er: «Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut» (Lk 22,20; s. auch 1. Kor 11,25). Hebräer 7 legt dar, dass das Priestertum Christi besser als das alte Priestertum ist. Daraus folgt, dass ein solches besseres Priestertum auch einen besseren Dienst ausübt. Für einen solchen Dienst wird im Neuen Bund gesorgt. Jesus hat alles getan, was zur Vergebung der Sünden nötig ist, indem er sich am Kreuz ein für allemal als Opfer dahingab. Dieser Neue Bund stellt im Neuen Testament die Grundlage für unsere Beziehung zu Gott dar.

1. Die Bücher des Neuen Testaments

Die ersten vier Bücher des Neuen Testaments sind die Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Jedes davon enthält eine Darstellung des Lebens Christi. Keines erzählt alle Details seines Lebens; nimmt man aber alle Einzelheiten zusammen, dann ergeben sie einen umfassenden Bericht.

Jeder Evangelist überliefert verschiedene Aspekte, je nachdem, zu welchem Zweck er schrieb. Zum Beispiel enthält das Matthäus-Evangelium mehr Zitate aus dem Alten Testament als die anderen Evangelien, weil Matthäus den Juden beweisen will, dass Jesus der im Alten Testament prophezeite Messias ist. Markus hingegen hat keine solche jüdische Motivation; er wirft sein Augenmerk mehr auf das Handeln Jesu als auf seine Lehrtätigkeit. Das Lukas-Evangelium betont den wunderbaren Segen der Errettung für alle Menschen. Das Johannes-Evangelium

hat seinen besonderen Schwerpunkt bei der Identität Jesu und beweist nachdrücklich seine Gottheit.

Den Evangelien folgt die Apostelgeschichte, welche die Verbreitung des Christentums nach dem Tod und der Auferstehung Christi schildert. Obwohl man dieses Buch traditionell als die «Taten der Apostel»¹ versteht, ist es wohl angemessener, es als die «Taten des Heiligen Geistes» zu betrachten, der offenbar in jedem einzelnen Kapitel dieses Buches der Handelnde ist.

Der Apostelgeschichte folgen die Episteln, d. h. Briefe. Dreizehn davon schrieb der Apostel Paulus; die übrigen wurden von anderen Nachfolgern Jesu verfasst. Viele der neutestamentlichen Briefe wurden an frisch gegründete Gemeinden geschrieben, in denen bestimmte Probleme angesprochen werden mussten (die beiden Briefe an die Thessalonicher sind ein Beispiel dafür). Der Apostel Paulus schrieb oft Briefe im Anschluss an seine Missionsreisen zu Gemeinden. (Zum Beispiel schrieb Paulus den Epheserbrief, nachdem er die Gemeinde in Ephesus besucht hatte.) Daher weisen die Paulusbriefe oft einen persönlichen Ton auf. In manchen Fällen gibt Paulus darin dem Leiter einer bestimmten Gemeinde Anweisungen. (Das ist im ersten Brief von Paulus an Timotheus der Fall.) Bei anderer Gelegenheit sprach er die Gemeinde als Ganze an. (Der Philippenerbrief ist hier ein gutes Beispiel.)

Andere neutestamentliche Episteln – die sogenannten «katholischen Briefe», d. h. «allgemeine Briefe» – richteten sich nicht an bestimmte Gemeinden, sondern waren Rundschreiben an mehrere Gemeinden und sprachen somit allgemeine Fragen an. Dies sind vorwiegend die nicht paulinischen Briefe wie etwa der Jakobusbrief, die beiden Petrusbriefe und die drei Johannesbriefe.

Obwohl die Briefe sich ursprünglich an Christen des ersten Jahrhunderts richteten, sind sie auch für heutige Christen von entscheidender Bedeutung. Tatsächlich sind die darin angesprochenen Fragen für jede Generation relevant. Wir brauchen geistliche Unterweisung ebenso wie die Altvorderen.

Das letzte Buch des Neuen Testaments ist die Offenbarung, ein apokalyptisches Buch voller Prophetie. Dieses Buch wurde für verfolgte Gläubige verfasst, um ihnen Hoffnung, Inspiration und Trost zu geben, sodass sie die vor ihnen stehenden Kämpfe geduldig ertragen konnten.

Dieses Buch zeigt, dass Gott am Ende den Sieg behält und dass wir alle für immer in einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde leben und ihn von Angesicht zu Angesicht schauen werden. Das Buch bietet auch heutigen Christen, die in einer immer mehr aus den Fugen geratenen Welt leben, eine gewaltige Hoffnung.

2. Die Inspiration der Bücher des Neuen Testaments

Das Wort im biblischen Griechisch, das mit «inspiriert» übersetzt wird, bedeutet buchstäblich «von Gott gehaucht». Die Inspiration der Bibel kann man wie folgt definieren: «Unter Gottes Aufsicht schrieben menschliche Autoren seine Offenbarung an die Menschheit nieder – unter Beibehaltung ihrer individuellen Persönlichkeit und ihres Schreibstils, doch ohne Irrtum in den Autographen (den Originalschriften).» Mit anderen Worten: Die Originalschriften der Bibel wurden von Männern geschrieben, die dabei zwar ihre eigene Persönlichkeit und schriftstellerische Begabung entfalteten, aber unter der Kontrolle und Leitung des Heiligen Geistes schrieben. Das Ergebnis ist eine vollkommene, irrtumslose Niederschrift haargenau der Botschaft, die Gott den Menschen mitteilen wollte.

Die Verfasser der Heiligen Schrift waren also keine blossen Schreibmaschinen. Gott benutzte sie nicht wie eine Tastatur, um mechanisch seine Botschaft wiederzugeben. Auch diktierte er sie nicht Wort für Wort und Seite für Seite. Untersucht man die Bibel, so zeigt sich, dass jeder Autor seinen eigenen Stil hat. Matthäus schreibt mit jüdischen Obertönen, während Markus handlungsbezogen berichtet. In Lukas' Duktus schwingt der Mediziner mit, während Johannes' Ansatz sehr schlicht ist. Paulus wiederum weist einen theologischen Schreibstil auf. Durch jeden dieser Autoren wirkte der Heilige Geist unfehlbar mittels seines individuellen Stils, um der Menschheit seine Botschaft ohne Irrtum zu überbringen. Das bedeutet, dass Sie dem Neuen Testament vertrauen können (und natürlich dem Alten Testament genauso).

3. Der neutestamentliche Kanon

Das Wort «Kanon» stammt von einem griechischen Wort ab, das «Massstab» bedeutet. Im Laufe der Zeit beschrieb man mit diesem Wort im bildlichen Sinn zuletzt Bücher, die «gemessen» und dadurch als Gottes Wort erkannt worden waren. Wenn wir heute vom Kanon der Schrift sprechen, meinen wir damit all die biblischen Bücher, die zusammen das Wort Gottes bilden.

Viele Bücher, die zur Zeit des Neuen Testaments verfasst wurden, erkannte man schon damals als Wort Gottes an. In 1. Timotheus 5,18 zum Beispiel verknüpft der Apostel Paulus ein Zitat aus dem Alten mit einem Zitat aus dem Neuen Testament und bezeichnet beides gleichermassen als «die Schrift» (5.Mo 25,4 u. Lk 10,7). Im Kontext des jüdischen ersten Jahrhunderts wäre es nichts Ungewöhnliches, eine alttestamentliche Stelle «die Schrift» zu nennen. Ein neutestamentliches Buch wird schon so kurz nach seiner Niederschrift als Heilige Schrift bezeichnet; das spricht Bände darüber, welche Autorität Paulus den zeitgenössischen Büchern des Neuen Testaments beimass.

Zwischen der Abfassung des Lukas-Evangeliums und des ersten Timotheusbriefes liegen nur drei Jahre (das Lukas-Evangelium wurde ungefähr 60 n. Chr. verfasst, der erste Timotheusbrief ungefähr 63 n. Chr.). Trotzdem scheut Paulus – selbst Jude und «ein Hebräer von Hebräern» – sich nicht, Lukas dieselbe Autorität zuzuschreiben wie dem alttestamentlichen fünften Buch Moses.

Weiter: Der Apostel Petrus erkennt die Schriften des Apostels Paulus als Heilige Schrift an (s. 2.Petr 3,16). Auch Paulus war sich bewusst, dass seine Schriften von Gott inspiriert und daher massgeblich waren (1.Kor 14,37; 1.Thess 2,13). Paulus verfasste etwa die Hälfte der neutestamentlichen Bücher.

Als die Kirche während der Dritten Synode von Karthago im Jahr 397 n. Chr. formal anerkannte, welche Bücher zum Kanon gehören, wurden fünf Hauptprüfsteine angewandt:

Ist der Verfasser des Buches oder dessen Gewährsmann ein Prophet oder Apostel Gottes? Grund hierfür ist, dass das Wort Gottes, das vom Geist Gottes für das Volk Gottes inspiriert wurde, durch einen Mann Gottes vermittelt werden musste. 2. Petrus 1,20–21 versichert uns, dass die Schrift ausschliesslich durch Männer Gottes verfasst wurde. In Gala-

ter 1,1–24 unterstreicht der Apostel Paulus die Bedeutung seines Briefes durch die Tatsache, dass er ein bevollmächtigter Bote Gottes ist – eben ein Apostel.

Hat das Buch Vollmacht? Mit anderen Worten: Kann man von diesem Buch dasselbe sagen wie von Jesus? («Sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten», Mk 1,22.) Anders gesagt: Klingt dieses Buch, als ob es sagt: «So spricht der Herr»?

Stimmt das Buch mit der Lehre über Gott überein, wie sie schon offenbart wurde? Die Beröer erforschten die Schriften des Alten Testaments, um festzustellen, ob Paulus' Lehre wahr ist (Apg 17,11). Sie wussten: Wenn Paulus' Lehre nicht mit dem Alten Testament übereinstimmte, konnte sie nicht von Gott sein. Die Übereinstimmung mit allen bisherigen Offenbarungen ist von entscheidender Bedeutung. Paulus verstand das in der Tat so, denn er schreibt an die Galater (Gal 1,8): «Selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!»

Erweist sich, dass das Buch die Kraft Gottes innehat? Der Grund hierfür ist: Jede Schrift, die nicht die verändernde Kraft Gottes aufweist, welche das Leben ihrer Leser verändert, kann nicht von Gott sein. Die Schrift sagt, dass das Wort Gottes «lebendig und wirksam» ist (Hebr 4,12). 2. Timotheus 3,15–17 zeigt, dass Gottes Wort Veränderung bewirkt. Wenn das fragliche Buch nicht die Kraft hat, Menschenleben zu verändern, dann kann es nicht von Gott sein.

Wurde das Buch vom Volk Gottes angenommen? In 1. Thessalonicher 2,13 dankt Paulus Gott dafür, dass die Thessalonicher seine Botschaft «als Gottes Wort» angenommen haben. Paulus' Briefe kursierten unter den Gemeinden (Kol 4,16; 1.Thess 5,27). Normalerweise nimmt Gottes Volk (d. h. dessen Mehrheit und nicht bloss ein Bruchteil) anfangs das Wort Gottes auch als solches an.

Interessanterweise zählt Athanasius, der Bischof von Alexandria und bedeutende Verteidiger des rechten Glaubens, rund 30 Jahre vor der Synode von Karthago in seinem Osterfestbrief von 367 alle Bücher unseres heutigen neutestamentlichen Kanons auf. Somit waren also bereits vor der Entscheidung dieser Synode alle Bücher bekannt, die zum Neuen Testament gehören.

Letzten Endes heisst das: Sie können sicher sein, dass die Bücher des Neuen Testaments wirklich das Wort Gottes sind.

4. Die Zuverlässigkeit des Neuen Testaments

Das Neue Testament gründet nicht auf Mythen oder Hörensagen. Vielmehr gründet es auf der Aussage von Augenzeugen. Johannes, der Verfasser des gleichnamigen Evangeliums, schreibt in seinem ersten Brief: «Was von Anfang an war, was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens ..., das verkündigen wir auch euch» (1.Joh 1,1–3). Ebenso schreibt Petrus: «Wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Grösse gewesen sind» (2.Petr 1,16).

Die Verfasser der Bibel gaben ihr Leben dafür hin, um das zu verteidigen, was sie geschrieben hatten. Niemand setzt sein Leben aufs Spiel, um eine Lüge zu verteidigen! Darüber hinaus liefern die Überlieferung der Handschriften und archäologische Funde überzeugende Beweise für die Zuverlässigkeit des Neuen Testaments.

5. Die Autorität des Neuen Testaments

Die Schrift allein ist die höchste und unfehlbare Autorität für die Gemeinde sowie auch für den einzelnen Gläubigen (1.Kor 2,13; 1.Thess 2,13; 2.Tim 3,16–17; 2.Petr 1,21). Jesus und die Apostel haben durchaus oft bezeugt, dass die Bibel als das Wort Gottes absolute Autorität besitzt. Jesus bestätigt die göttliche Inspiration der Bibel (Mt 22,43), ihre Unzerstörbarkeit (Mt 5,17–18), ihre Unfehlbarkeit (Joh 10,35), ihre höchste Autorität (Mt 4,4.7.10), ihre historische Wahrheit (Mt 12.40; 24,37) und ihre Irrtumslosigkeit in allen Sachfragen (Mt 22,29; Joh 17,17).

Die Schrift besitzt die höchste Autorität, weil sie eine direkte Offenbarung Gottes ist und eben diese Autorität von Gott persönlich vermittelt (Eph 1,12). Was die Bibel sagt, ist das, was Gott sagt. Die Schrift ist die höchste Instanz, die über alle Lehr- und Moralfragen urteilt. Wir brauchen keine weitere Quelle, und in der Tat ist keine andere Quelle für den Christen autoritativ und bindend.

Jesus sagt: «Die Schrift kann nicht ausser Kraft gesetzt werden» (Joh 10,35). Er sagt auch: «Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist» (Mt 5,18). Er sagt: «Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass *ein* Strichlein des Gesetzes wegfällt» (Lk 16,17). In jeder Streitfrage beruft Jesus sich auf die Schrift. Zu den Sadduzäern sagt er: «Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennt» (Mt 22,29). Er wirft den Pharisäern vor, dass sie das Wort Gottes durch ihre Tradition ungültig machen (Mk 7,13). Dem Teufel entgegnet Jesus ständig: «Es steht geschrieben ...» (Mt 4,4–10). Wenn wir dem Vorbild Jesu folgen, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass die Schrift allein unsere höchste und letzte Autorität ist. Das heisst, wenn wir das Neue Testament lesen, dürfen wir es nicht als blosses Menschenwort betrachten. Wollen wir es als das anerkennen, was es ist: das wahrhaftige Wort Gottes, das Autorität über unser Leben hat.

6. Die Problematik des chronologischen Ansatzes

Es gibt eindeutig eine gewisse Problematik, wenn man das Neue Testament mittels eines chronologischen Ansatzes studiert. An erster Stelle steht, dass Bibelforscher verschiedener Meinung sind, wie die genaue chronologische Reihenfolge der Ereignisse aussieht. Dieser Punkt wird von allen lieferbaren chronologischen Studienbibeln anerkannt. Die *Chronological Life Application Study Bible* sagt dazu: «Es ist manchmal verzwickelt, die Bibel in eine chronologische Reihenfolge zu bringen; auch herausragende christliche Forscher stimmen nicht immer über die Reihenfolge bestimmter Bücher oder Abschnitte überein.»² Die *Chronological Study Bible, NIV* betont ebenfalls: «Die Bibel neu anzuordnen ist ... ein fehlbares menschliches Bemühen. Selbst solche, die höhere akademische Grade in verschiedenen theologischen Fachbereichen erworben haben, dürften bei manchen Neuordnungen verschiedener Meinung sein.»³ Die *Chronological Study Bible, New King James Version* fügt dem noch hinzu: «Die biblischen Bücher chronologisch neu anzuordnen ist keineswegs leicht zu bewerkstelligen, da Bibelforscher über beinahe jede wichtige Frage der Chronologie verschiedener Meinung sind.»⁴ Also: Keine biblische Chronologie – einschliesslich der in diesem Buch

vorgeschlagenen – darf man für ebenso inspiriert oder unfehlbar halten wie das Wort Gottes.

Als ich mich durch die Chronologie des Neuen Testaments mühte, stellte ich fest, dass chronologische Probleme meist bei den vier Evangelien auftauchen. Um fair zu sein: Keiner der Evangelisten hat sich vorgenommen, eine präzise Chronologie der Lehren und Ereignisse im Leben Christi zu verfassen. Sie hätten es tun können, aber das war nicht ihre Absicht. Jeder der Autoren verfolgte mit der Abfassung seines Evangeliums eine besondere Absicht, und diese unterschiedlichen Absichten sind für viele der chronologischen Unterschiede verantwortlich.

Ferner gibt es bedeutsame Debatten über einzelne Details, die in den Evangelien berichtet werden. Ich allerdings glaube, dass es für diese Unterschiede eine ganze Reihe von Gründen gibt. Grundsätzlich wissen wir aus Erfahrung, dass verschiedene Menschen über ein und dasselbe Ereignis verschiedene Dinge niederschreiben. Allein weil verschiedene Details berichtet werden, heisst das nicht, dass die Berichte falsch wären. Jeder Bericht kann einzigartig, aber nichtsdestoweniger richtig sein.

Man muss auch im Hinterkopf behalten, dass Jesu Wirken ungefähr drei Jahre umfasste – das sind über 1000 Tage. Viele Ausleger glauben, er habe höchstwahrscheinlich zu verschiedenen Anlässen dieselben Lehren wiederholt gepredigt. Ich bin ziemlich sicher, dass dies der Fall ist. Das kann der Grund für manche Unterschiede in den Berichten der Evangelien über ähnliche Lehren Christi sein. Das heisst, Christus kann dieselbe Wahrheit bei zahlreichen Gelegenheiten vermittelt haben, und jedes Mal hat er diese Wahrheit auf leicht verschiedene Weise vermittelt. Dies veranlasst manche Ausleger zu der Annahme, dass scheinbare Parallelberichte einer Belehrung tatsächlich von zwei verschiedenen Lehrereignissen handeln. Wir können darüber nicht ganz sicher sein, aber ich bin überzeugt, dass genau das passiert ist. Natürlich ist der entscheidende Punkt, dass Christus uns diese Lehren gegeben hat, und nicht, in welcher genauen Reihenfolge er sie überlieferte.

Vermutlich gehen manche Unterschiede in den Berichten der Evangelien zum Teil darauf zurück, dass Jesus drei Sprachen gesprochen hat: Hebräisch, Aramäisch und Griechisch. Das Neue Testament wurde natürlich auf Griechisch verfasst. Wenn Jesus jüdische Zuhörer auf Heb-

räisch oder Aramäisch belehrte, konnte sich die Übersetzung dieser Lehre ins Griechische, die ein Evangelist anfertigte, geringfügig von der Übersetzung der anderen unterscheiden.⁵

Weiter müssen wir beachten, dass man – anders als moderne Autoren – in der Antike nicht übermässig auf wortwörtlich exakte Zitate fixiert war. Man verwendete damals keine Anführungszeichen. Auch verwendete man keine Auslassungen (drei Punkte, die eine Auslassung bezeichnen) oder eckige Klammern, um anzuzeigen, dass die Evangelisten Erklärungen eingeschoben haben. Das alles sind moderne Erfindungen, und wir lägen verkehrt, solche Schreibregeln auf antike Autoren anzuwenden. Dennoch ist alles vertrauenswürdig, was die Verfasser der Bibel niedergeschrieben haben.

Vielleicht hilft hier ein Beispiel weiter. Stellen Sie sich vor, drei Menschen werden an einer Strassenkreuzung Augenzeugen eines Verkehrsunfalls.

Der erste Zeuge sagt: «Der Lkw rammte den Pkw.»

Der zweite Zeuge sagt: «Die junge Frau in dem roten Lkw rammte den blauen Pkw.»

Der dritte Zeuge sagt: «Die blonde junge Frau in dem roten Ford F-150 rammte den blauen Sedan, der von einem rothaarigen Mann mit Sommersprossen gefahren wurde.»

Diese Berichte sind nicht widersprüchlich; sie sind einander ergänzende Teilbeschreibungen dessen, was geschah. Nimmt man alle zusammen, dann kann man einen zuverlässigen Gesamtbericht rekonstruieren.

Betrachten wir Judas' Tod. Matthäus 27,5 sagt, dass Judas starb, indem er sich erhängte. Apostelgeschichte 1,18 sagt, dass Judas mitten entzweibart und alle seine Eingeweide aus ihm herausquollen. Beides sind Teilbeschreibungen. Keiner der beiden Berichte vermittelt uns das Gesamtbild. Nimmt man aber beide zusammen, so ist leicht zu rekonstruieren, wie Judas starb. Zuerst erhängte er sich; irgendwann später löste sich das Seil, Judas stürzte auf die Felsen hinab und der Aufprall riss die Eingeweide aus ihm heraus.

Natürlich besteht der Unterschied zwischen den Zeugenaussagen über den Verkehrsunfall (in meinem obigen Beispiel) und den biblischen Schriften darin, dass die biblischen Schriften vom Heiligen Geist inspiriert und daher unfehlbar sind. Sie können den biblischen Berichten

trotz ihrer Unterschiede vertrauen, weil Gott über jeden der biblischen Verfasser wachte, während dieser schrieb.

Somit sind scheinbare Widersprüche zwischen den Evangelien in Wahrheit gar keine Widersprüche. Es gibt Unterschiede, aber keine tatsächlichen Widersprüche. Wenn alle vier Evangelien ohne Unterschied gleichlautend wären, dann würden die Bibelkritiker sicher den Verfassern vorwerfen, eine geheime Absprache getroffen zu haben. Die Unterschiede zwischen den Evangelien zeigen, dass es keine geheime Absprache gab, sondern dass die Evangelien vier einzigartige (inspirierte) Berichte derselben Ereignisse sind.

Wenn wir die angeblichen Widersprüche zwischen den Evangelien untersuchen, werden wir stets feststellen, dass sie allesamt auf vernünftige Weise erklärbar sind. Wer das Thema der angeblichen Widersprüche näher untersuchen will, dem empfehle ich mein Buch *The Big Book of Bible Answers* (Harvest House Publishers, 2013).

7. Wie man dieses Buch benutzt

Ich schlage vor, dass Sie zu Beginn eines jeden Kapitels Gott um Folgendes bitten:

Herr, ich bitte dich: Öffne meine Augen und erweitere mein Verständnis, damit ich erfassen kann, was ich nach deinem Willen heute lernen soll (Ps 119,18). Ich bitte dich ausserdem: Befähige mich durch deinen Geist, die gelernten Wahrheiten in meinem Alltagsleben umzusetzen. Lass mich durch dein Wort in jedem Augenblick geleitet werden (Ps 119,105; 2.Tim 3,15–17). Ich danke dir in Jesu Namen. Amen.

Weil dieses Buch das Neue Testament in chronologischer Reihenfolge durchgeht, umfasst die tägliche Bibellese jeweils mehrere Bibelstellen. In manchen Fällen sind es Parallelstellen über dasselbe Ereignis (wie etwa in den Evangelien), in anderen Fällen umfassen die jeweiligen Stellen ein im Neuen Testament berichtetes Ereignis in einer naheliegenden chronologischen Reihenfolge. Das Neue Testament in chronologischer Reihenfolge zu lesen wird Ihnen helfen zu erkennen, wie alle neutestamentlichen Schriften dabei zueinander in Beziehung stehen, das Drama der Erlösung der Menschheit zu entfalten.

Weil wir das gesamte Neue Testament in nur 90 Tagen behandeln,

mögen manche Leseaufgaben etwas lang erscheinen. Aber vertrauen Sie mir: Sie werden die Leseaufgabe für jeden Tag schon gut bewältigen. Bedenken Sie: Zeit in Gottes Wort zu investieren, ergibt reiche geistliche Dividende!

Ich muss Sie ausserdem vorwarnen: Auf Sie kommt einiges an Krafttraining zu, besonders in den Kapiteln, in denen es um die Parallelberichte der Evangelien über jeweils dasselbe Ereignis geht. Doch nochmals: Es wird alle Zeit und Mühe wert sein – und vielleicht werden Sie dadurch sogar ein paar Kalorien mehr verbrennen!

Folgendes werden Sie in jedem Kapitel vorfinden:

Einleitung. Jedes Kapitel, das die erste Schriftlesung aus einem bestimmten Buch des Neuen Testaments enthält, bietet eine kurze Einleitung in das betreffende Buch, einschliesslich Informationen zum Verfasser, Leser und Zweck des Schreibens. Im Fall der vier Evangelien bieten die ersten vier Kapitel dieses Buches eine Einleitung zu jedem Evangelium.

Übersicht zur heutigen Bibellese. Für jeden Abschnitt biete ich eine kurze Übersicht zum Kontext, die Ihnen genau zu erfassen hilft, worum es geht. Dies ist kein Vers-für-Vers-Kommentar, sondern wird Ihnen helfen, den Text im biblischen Zusammenhang zu verstehen.

Wichtige Gedanken im heutigen Text. Dieser Abschnitt enthält eine kurze Liste der Hauptgedanken in der festgesetzten Bibellese samt Querverweisen. Auch dies wird Ihnen helfen, das Gesamtbild rasch zu erfassen.

Erklärung schwieriger Verse. Schwer zu verstehende Verse werden kurz erläutert.

Hauptthemen. Eine Zusammenfassung wichtiger Themen des Bibeltextes.

Weiterführende Querverweise. Diese Querverweise werden Ihnen helfen, bedeutsame Erkenntnisse aus anderen Bibelversen zu gewinnen.

Lektionen für den Lebenswandel. Das sind persönliche, lebensverändernde praktische Anwendungen, die auf den jeweiligen Bibeltext gründen.

Lernverse. Eine Auswahl einiger weniger Verse aus der festgesetzten Bibellese, die für Ihr geistliches Leben von besonderer Bedeutung sind.

Fragen zum Nachdenken und zur Diskussion. Diese Fragen sind sowohl zum persönlichen Nachdenken wie auch für Bibelstudiengruppen ideal.

Gebet. Jedes Kapitel schliesst mit einem kurzen, andächtigen Gebet, das auf der täglichen Bibellese basiert.

Jeder dieser Abschnitte muss kurz sein; immerhin hat das Buch 90 knapp gefasste Kapitel. Doch diese kurz gefassten Kapitel sind strategisch durchdacht, damit dieses Bibelstudium Ihnen den grösstmöglichen Nutzen bietet und Ihr Leben verändert. Also, schnappen Sie sich Ihre Lieblings-Bibelübersetzung und treten Sie mit mir diese Reise an!

Herr, bitte befähige durch die Kraft deines Geistes alle, die dieses Buch lesen, wichtige geistliche Wahrheiten aus jedem Buch des Neuen Testaments zu verstehen und praktisch anzuwenden. Bitte begeistere sie durch dein Wort. Bitte entfache in ihnen Ehrfurcht gegenüber unserem Herrn Jesus Christus und der Errettung, die er für jeden von uns bereitet hat. Ich danke dir in Jesu Namen. Amen.

1) So auch der Titel des Buches in den griechischen Handschriften (Anm. d. Übers.).

2) *The Chronological Life Application Study Bible* (Carol Stream, Tyndale House, 2012), S. A17.

3) *The Chronological Study Bible, NIV* (Nashville: Thomas Nelson, 2014), S. XI.

4) *The Chronological Study Bible, New King James Version* (Nashville: Thomas Nelson, 2008), S. XIV.

5) Robert Thomas und Robert Gundry, *The NIV Harmony of the Gospels* (New York: HarperOne, 1988), S. 294.

Abschnitt 1: Jesu Menschwerdung und der Beginn seines öffentlichen Wirkens

1. Tag: Zur Person Jesu Christi

Zu Beginn unserer Reise durch das Neue Testament wollen wir den Schwerpunkt auf Jesu Menschwerdung legen – jenes herrliche Ereignis, durch das der ewige Sohn Gottes, der göttlicher Natur war, Mensch wurde.

Lesen Sie zu Beginn Matthäus 1, Lukas 1,3.23–38 und Johannes 1,1–5. Lesen Sie die Texte in der Erwartung, dass der Heilige Geist Sie heute etwas Wichtiges lehren will (s. Ps 119,105).

Zeit: Jesus wurde wahrscheinlich im Jahr 6 v. Chr. geboren; somit muss Maria 7 v. Chr. schwanger geworden sein. (Das traditionelle Geburtsdatum beruht auf einem Rechenfehler, den ein Gelehrter rund 500 Jahre nach dem Tod Christi machte.)

1. Einleitung zum Evangelium nach Matthäus

Autor: Matthäus, einer der zwölf Apostel

Abfassungsdatum: zwischen 50 und 60 n. Chr.

Kurzinformationen

- Matthäus, ein Jude, schrieb dieses Evangelium, um jüdische Leser davon zu überzeugen, dass Jesus der verheissene Messias ist. Es enthält ungefähr 130 Zitate alttestamentlicher Texte oder Anspielungen darauf (vgl. z. B. 2,17–18; 4,13–15; 13,35; 21,4–5; 27,9–10).
- Wengleich Matthäus schrieb, um Juden davon zu überzeugen, dass Jesus der göttliche Messias ist, beschränkt er die Gute Botschaft nicht auf sein eigenes Volk, die Juden. Vielmehr betont er, dass das Evangelium allen Menschen gilt.

Schlüsselbegriffe bei Matthäus

Vater (44×)

Himmelreich (32×)

Königreich (23×)

was gesagt ist (20×)

gerecht (17×)

damit erfüllt würde (15×)

anbeten (14×)

Sohn Davids (10×)

(Eine Einleitung in die Evangelien nach Markus, Lukas und Johannes folgt jeweils in den nächsten drei Kapiteln.)

2. Übersicht zur heutigen Bibellese

Johannes 1,1–5: Wie 1. Mose 1 hebt Johannes 1 zu Anfang Licht und Leben hervor. Beides hat seinen Ursprung in Jesus Christus. Jesu Licht scheint ewig.

Matthäus 1,1–17; Lukas 3,23–38: Jesu Ankunft auf der Erde war nicht ein kurzfristig geplantes Ereignis, das Gott plötzlich zustande brachte. Zu dieser Begebenheit gehört auch, dass Gott in seiner Souveränität und Vorsehung jahrtausendlang über die messianische Abstammungslinie wachte.

Lukas 1,1–4: Das Lukas-Evangelium ist gründlich recherchiert und zuverlässig.

Lukas 1,5–25: Gottes Kinder neigen oft dazu, mehr auf ihre Mängel und Schwächen zu sehen statt auf die gewaltige Macht unseres souveränen Gottes. Das war Zacharias' Problem (18).

Lukas 1,26–38: Maria war eine gottesfürchtige Frau. Sie demütigte sich unter den Willen des Herrn, obwohl ihr das Sorge und Leid bringen würde.

Lukas 1,39–56: Beachte, dass Maria hier in ihrem Lobgesang 15 verschiedene Zitate aus dem Alten Testament benutzt! Das zeigt, dass der Messias in eine Familie hineingeboren wurde, in der man Gottes Wort in Ehren hielt.

Matthäus 1,18–25: Marias Schwangerschaft war keine normale menschliche Schwangerschaft. Der Heilige Geist überschattete sie, um in ihrem Mutterschoß für Jesus, den ewigen Sohn Gottes, einen menschlichen Leib zu schaffen. Jesus wurde als Mensch ohne sündige Natur geboren. Er war «Gott mit uns».

Lukas 1,57–80: Der Name Johannes bedeutet: «Jahwe ist gnädig» – das ist treffend, weil Gott in seiner Gnade Johannes den Täufer sandte, um für den kommenden göttlichen Messias den Weg zu bereiten.

3. Wichtige Gedanken im heutigen Text

- Jesus ist ewiger Gott. (Joh 1,1–5)
- Jesus hat durch seine Menschwerdung einen menschlichen Stammbaum. (Mt 1,1–17; Lk 3,23–38)
- Der Engel Gabriel kündigte die baldige Geburt Jesu an. (Lk 1,26–38)

4. Erklärung schwieriger Verse

Johannes 1,1–5: Entgegen dem, was manche Sekten behaupten, beweisen diese Verse in der Tat, dass Jesus Gott ist. Dieselben griechischen Wörter, die hier Jesu Gottheit bezeichnen, bezeichnen an anderer Stelle die Gottheit des Vaters (Lk 20,38; s. auch Joh 8,58; 10,30; 20,28).

Matthäus 1,1–17; Lukas 3,23–38: Der Stammbaum bei Matthäus folgt der Linie Josefs und befasst sich mit der Vererbung des Rechtsanspruchs auf den Thron Davids. Der Stammbaum bei Lukas folgt der Linie Marias und geht bis Adam und zum Anfang des Menschengeschlechts zurück.

5. Hauptthemen

Jesus ist das «Wort» (Joh 1,1). Das «Wort» (griechisch: der «logos») wird als lebendiges, göttliches Wesen dargestellt, das ewig, der Schöpfer und die Quelle des Lebens ist. Johannes benutzt den Ausdruck «logos», weil er Griechen wie auch Juden vertraut ist.

Jesus rettet sein Volk (Mt 1,21). «Jesus» bedeutet «der Herr rettet» oder «der Herr ist Rettung». Das ist der perfekte Name für unseren Retter.

6. Weiterführende Querverweise

Das Leben ist in Jesus (Joh 1,4). Johannes 3,15–16; 4,10–14; 5,21–26.39–40; 6,27–40.47–58.63; 7,37–38; 8,12; 10,10.27–28; 11,25–26; 12,49–50; 14,6; 17,2–3; 20,31

Jesus ist Gott (Joh 1,1). Jesaja 9,6; Matthäus 1,23; Markus 2,5–12; Johannes 8,58; 20,28; Philipper 2,6; Kolosser 2,9; Titus 2,13; Hebräer 1,8; Offenbarung 1,8; 22,13.16

7. Lektionen für den Lebenswandel

Wir sind vor unserem Schöpfer verantwortlich (Joh 1,3). Johannes sagt, dass Jesus der Schöpfer von allem ist, was existiert (s. Kol 1,16; Hebr 1,2). Weil wir Geschöpfe sind, sind wir verpflichtet, uns unserem Schöpfer unterzuordnen. Erwägen Sie, Psalm 95,6–7 und Psalm 100,3 zu einem Teil Ihres Tagesablaufs zu machen.

Gott benutzt unvollkommene Menschen (Mt 1,3,5–6). Beachten Sie, dass in Jesu Stammbaum unvollkommene Menschen vorkommen. Zum Beispiel waren Tamar, Rahab und Bathseba allesamt in sexuelle Sünden verstrickt (1.Mo 38; Jos 2; 2.Sam 11,1–12,23). Dennoch schloss der sich entfaltende Heilsplan Gottes alle drei mit ein. Gott tut oft erstaunliche Dinge durch Menschen, die von der Welt verachtet werden (s. 1.Kor 1,26–30).

8. Lernverse

«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott» (Joh 1,1).

«Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben» (Lk 1,30–31).

9. Fragen zum Nachdenken und zur Diskussion

1. Warum begründet Johannes Ihrer Meinung nach die vollkommene Gottheit Christi schon zu Beginn seines Evangeliums? (Joh 1,1)
2. Lässt die Tatsache, dass Jesu Name «der Herr rettet» bedeutet, Sie ihn in einem anderen Licht sehen?
3. Haben Sie je darüber nachgedacht, was geschehen wäre, wenn die Menschwerdung Jesu sich nie ereignet hätte?

Himmlicher Vater, wie sehr bin ich dir dankbar, dass du Jesus in diese Welt gesandt hast! Wenn ich darüber nachdenke, was sein Name bedeutet («der Herr rettet»), erfüllt mich das mit Dankbarkeit über die Errettung, die ich in ihm habe. Sei gelobt in Ewigkeit! In Jesu Namen, amen.

2. Tag: Die Kindheit Jesu

Gestern legten wir den Schwerpunkt auf die Menschwerdung Jesu – jenes herrliche Ereignis, durch das der ewige, göttliche Sohn Gottes Mensch wurde (Mt 1; Lk 1; 3,23–38; Joh 1,1–5). Heute wenden wir unser Augenmerk auf die Begleitumstände der Kindheit Jesu.

Lesen Sie zu Beginn Matthäus 2 und Lukas 2. Bedenken Sie dabei, dass das Wort Gottes lebendig ist und in Ihnen wirkt (Hebr 4,12).

Zeit: Jesus wurde im Jahr 6 v. Chr. geboren; somit dauert seine Kindheit bis etwa 7 n. Chr. Hierauf vergingen zwei Jahrzehnte. Er wurde erwachsen und begann sein öffentliches Wirken um die Zeit von 27 n. Chr.

1. Einleitung zum Evangelium nach Lukas

Autor: Lukas, ein häufiger Weggefährte des Apostels Paulus

Abfassungsdatum: 60 n. Chr.

Kurzinformationen

- Lukas war ein hochgebildeter und kultivierter Mann.
- Er schrieb sein Evangelium aufgrund zuverlässiger Augenzeugenberichte aus erster Hand. (Lk 1,1–4)
- Lukas, ein Arzt (Kol 4,14), bringt hierbei seinen unerschütterlichen Glauben an Jesu Geburt durch eine Jungfrau (Lk 1,35) und an viele Wunder zum Ausdruck. (4,38–40; 5,15–25; 6,17–19; 7,11–15)

Schlüsselbegriffe bei Lukas

retten (19×)

Sünde / Sünder (18×)

die Gute Botschaft predigen (10×)

Gnade (8×)

Rettung (6×)

2. Übersicht zur heutigen Bibellese

Lukas 2,1–20. Jesu Geburt unter armseligen Verhältnissen in einem Stall steht in starkem Gegensatz zu der ihm wesenhaft eigenen Herrlichkeit und Majestät.

Nach seiner Geburt erschienen Engel einigen Hirten auf einem Feld. Sie verkündeten, dass «Christus, *der* Herr» geboren wurde – nicht «Christus, *euer* Herr». Christus ist der Souverän über Engel sowie auch über Menschen.

Lukas 2,21–38. Als Jesus von seinen Eltern im Tempel dargebracht wurde, erkannte Simeon, ein gottesfürchtiger Mann, in dem Baby den künftigen Retter der Welt. Obwohl Jesus erst 30 Jahre später begann, öffentlich zu wirken, erkannte Simeon ihn als Christus, den Messias. Nachdem er den Erretter gesehen hatte, sagte Simeon, dass er nun bereit sei, in Frieden zu sterben.

Daraufhin trat die Prophetin Hanna zu Maria, Josef, Jesus und Simeon hinzu. Anscheinend hatte sie schon lange auf das Kommen des Messias gewartet. Als sie die Worte Simeons hörte, freute sie sich von Herzen und pries Gott.

Matthäus 2; Lukas 2,39–40. Später wurde Jesus von Magiern aus dem Osten besucht. Sie folgten einem «Stern» bis zu dem Haus, in dem Jesus war. Als sie Jesus sahen, beteten sie ihn an und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. Zu biblischen Zeiten war es üblich, einem König solche Geschenke zu machen.

Herodes indes sah sich durch die Konkurrenz eines möglichen Thronanwärters bedroht. Er ordnete ein Attentat auf Jesus an, das aber fehlgeschlug. Bei dieser teuflischen Bluttat kam es zu zahlreichen «Kollateralschäden» (Offb 12,4).

Lukas 2,41–52. Als Jesus zwölf Jahre alt war, begleitete er seine Eltern nach Jerusalem, um das Passahfest zu begehen. Während ihrer Rückreise von Jerusalem stellten Josef und Maria fest, dass Jesus verschwunden war. Familien reisten aus Sicherheitsgründen oft mit anderen Familien zusammen in einer Karawane. Josef und Maria nahmen offenbar an, dass Jesus bei anderen Kindern in der Karawane sei. Doch stattdessen war er immer noch in Jerusalem, wo er die gelehrten Ausleger der Schrift in Erstaunen versetzte.

3. Wichtige Gedanken im heutigen Text

- Engel verkünden einigen Hirten die Geburt Christi. (Lk 2,1–20)
- Jesus wird im jüdischen Tempel dargebracht, wo er als der Erretter erkannt wird. (Lk 2,21–38)
- Jesus wird von weisen Männern angebetet, aber von Herodes verfolgt. (Mt 2; Lk 2,39–40)

4. Erklärung schwieriger Verse

Matthäus 2,1–12. Die Magier folgten einem einzigartigen Stern, doch das kann man nicht zur Rechtfertigung der Astrologie heranziehen, wie manche behaupten. Dieser Stern existierte, um die Geburt Christi zu verkünden, nicht um ein Ereignis vorherzusagen. In der Bibel weisen Sterne auf die Herrlichkeit Gottes hin (Ps 19,2–7; Röm 1,18–20).

Matthäus 2,23. Kein Vers im Alten Testament nennt Jesus einen Nazarener. Nazareth hatte einen schlechten Ruf; darum galt es als Beleidigung, wenn man jemanden «Nazarener» nannte. Matthäus will damit sagen, dass die Propheten insgesamt vorhersagten, der Messias werde eine verachtete Person sein (Ps 69,8.20–21; Jes 11,1; 49,7; 53,2–8).

5. Hauptthemen

Das Königtum Jesu (Mt 2,2). Die Schrift offenbart, dass der Messias als König herrschen (1.Mo 49,10), eine Dynastie (2.Sam 7,16) und ein ewiges Reich haben werde (Dan 7,13–14).

Der Stern von Bethlehem (Mt 2,2). Ein normaler Stern im Weltraum konnte schwerlich die weisen Männer zum Wohnsitz einer Person in Bethlehem führen. Der «Stern» war wahrscheinlich eine Manifestation der Schechina, der Herrlichkeit Gottes, die in der Atmosphäre schwebte.

6. Weiterführende Querverweise

Warum Christus als Mensch geboren werden musste (Lk 2,7). Lukas 1,31–33; Johannes 1,18; 1. Petrus 2,21; Hebräer 5,1–2; 10,1–10; 1. Johannes 3,8

Jesus, der göttliche Hirte (Mt 2,6). Johannes 10,11; Hebräer 13,20; 1. Petrus 2,25; siehe auch Psalm 23; 78,52; Jesaja 40,11; Markus 14,27; Offenbarung 7,17

7. Lektionen für den Lebenswandel

Hüten Sie sich vor Selbstsucht, Hochmut und Wankelmut (Mt 2,16–18). Herodes wurde von diesen Lastern zu schrecklichen Sünden getrieben; auch Christen müssen sich vor diesen Lastern hüten. Viel besser ist es, aufopfernd und demütig zu sein (1.Kor 10,24; 2.Kor 5,15; Eph 6,2; Phil 2,4).

Anbetung (Mt 2,11). Als die Magier Jesus sahen, «fielen sie nieder und beteten [ihn] an». Vor Jesus niederfallen und ihn anbeten wird auch im

Himmel noch weithin üblich sein (Offb 5,8.14; 19,4). Warum sollte man das nicht jetzt schon einüben?

8. Lernverse

«Der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids» (Lk 2,10–11).

«Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen» (Lk 2,52).

9. Fragen zum Nachdenken und zur Diskussion

1. Warum liess Gott Ihrer Meinung nach Jesus in einem Stall geboren werden – unter bescheidenen Umständen statt in einer Umgebung, die für einen König angemessen wäre?
2. Warum verkündeten die Engel Ihrer Meinung nach die Geburt Christi Hirten statt Königen oder Regierungsbeamten?
3. Was lernen Sie aus Lukas 2 über die Natur der guten Botschaft, die von den Engeln verkündet wurde?

Lieber Vater, das Evangelium von Jesus Christus ist wahrhaftig eine Botschaft «grosser Freude». Wie die Weisen, die «hocherfreut» waren, so freue auch ich mich sehr. Ich bete meinen Retter an, «welcher ist Christus, der Herr». Lob sei ihm! In seinem herrlichen Namen, amen.

3. Tag: Johannes der Täufer bereitet den Weg

In der vorherigen Lektion haben wir die Umstände der Geburt und Kindheit Jesu untersucht (Mt 2; Lk 2). Heute betrachten wir, wie Johannes der Täufer dem Wirken Jesu den Weg bereitet hat.

Lesen Sie zu Beginn Matthäus 3, Markus 1,1–11, Lukas 3,1–22 und Johannes 1,6–34. Bedenken Sie dabei, dass wahrer Segen nur auf denen ruht, die dem Wort Gottes gehorchen (Ps 119,2; Lk 11,28; Offb 1,3).

Zeit: Das Wirken Johannes des Täufers ging dem Beginn des öffentlichen Wirkens Jesu voraus. Johannes trat im Winter und Frühling des Jahres 26 n. Chr. auf.

1. Einleitung zum Evangelium nach Markus

Autor: Markus, ein enger Begleiter des Apostels Petrus

Abfassungsdatum: ungefähr 55 n. Chr.

Kurzinformationen

- Markus begleitete die Apostel Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise. (Apg 12,25; 13,5)
- Das Markus-Evangelium ist das kürzeste der vier Evangelien.
- Etwa ein Drittel des Markus-Evangeliums konzentriert sich auf die letzte Woche des Lebens Jesu auf der Erde.
- Markus schrieb sein Evangelium für heidnische Leser; darum achtete er gründlich darauf, jüdische Gebräuche zu erklären.

Schlüsselbegriffe bei Markus

sofort (40×)

Geist (23×)

Vollmacht (10×)

2. Übersicht zur heutigen Bibellese

Matthäus 3,1–12; Markus 1,1–8; Lukas 3,1–20; Johannes 1,6–28. Johannes rief das Volk auf, von ihren Sünden umzukehren und sich so auf das Kommen des Messias vorzubereiten. Lippenbekenntnisse genühten nicht; das Volk musste seinen Lebenswandel ändern. Die Reaktion fiel unterschiedlich aus. Manche bereuten und bekannten ihre Sünden (Mt 3,5–6). Andere – die Pharisäer und Sadduzäer – behaupteten, gerecht zu sein (7–9). Diejenigen, die Reue zeigten und zu Gott umkehrten, wurden Kinder Gottes. Jesus offenbarte später, dass die

unbussfertigen Obersten der Juden in Wahrheit Kinder des Teufels waren (Joh 8,44).

Im Gegensatz zu den Anführern der Juden, welche sich durch Gesetzmäßigkeit und Falschheit auszeichneten, zeichnete Jesus sich durch Gnade und Wahrheit aus (Joh 1,14). Und anders als die Obersten der Juden, deren Sündenvergebung vom Blut von Lämmern abhing, war Jesus selbst das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt wegnehmen würde.

Matthäus 3,13–17; Markus 1,9–11; Lukas 3,21–22; Johannes 1,29–34. Jesus wurde von Johannes dem Täufer getauft – nicht, weil er es nötig gehabt hätte, sondern um sich mit denen zu identifizieren, die zu retten er gekommen war. Gott der Vater erklärte seine Zustimmung, indem er bekräftigte: «Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe» (Mt 3,17). In diesem Moment kam der Heilige Geist auf Jesus, um ihn für seinen messianischen Dienst zu bevollmächtigen. Alle drei Personen der Dreifaltigkeit waren bei der Taufe Jesu offenkundig anwesend – der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

3. Wichtige Gedanken im heutigen Text

- Johannes der Täufer bereitete dem Wirken Jesu den Weg. (Mt 3,1–12; Mk 1,1–8; Lk 3,1–20; Joh 1,6–28)
- Jesus liess sich taufen und identifizierte sich dadurch mit den Sündern, die zu retten er gekommen war. (Mt 3,13–17; Mk 1,9–11; Lk 3,21–22; Joh 1,29–34)

4. Erklärung schwieriger Verse

Johannes 1,11. Jesus kam anfangs zum jüdischen Volk, aber dieses nahm ihn mehrheitlich nicht an.

Johannes 1,30. Obwohl Christus als Mensch sechs Monate nach Johannes dem Täufer geboren wurde, existierte er als ewiger Sohn Gottes schon vor Johannes. Christus war sowohl Vorgänger als auch Nachfolger des Johannes. Er war vor Johannes, kam aber ebenso auch nach ihm.

5. Hauptthemen

Pharisäer (Mt 3,7). Das Wort «Pharisäer» stammt von dem aramäischen Wort für «abgesondert» ab. Sie sonderten sich von anderen Juden ab; vom einfachen Volk und von den Heiden. Sie waren religiöse Puristen.

Jedoch widmeten sie sich mehr dem äusseren Erscheinungsbild als wahrer innerer Reinheit. Während des dreijährigen Wirkens Jesu widerstanden sie ihm hartnäckig.

Sadduzäer (Mt 3,7). Die Sadduzäer glaubten allein an die Thora, die fünf Bücher Moses (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium). Die meisten Hohepriester waren Sadduzäer, und sie beherrschten den Sanhedrin, den Hohen Rat. Sie widerstanden Jesus während seines dreijährigen Wirkens beharrlich. Jesus warnte seine Nachfolger vor dem «Sauerteig» der Pharisäer und der Sadduzäer (Mt 16,1–12).

6. Weiterführende Querverweise

Jesus ist das Licht der Welt (Joh 1,9). Matthäus 4,16; 17,2; Lukas 1,79; 2,32; Johannes 1,4,9; 3,19; 8,12; 9,5; 12,35.46; Apostelgeschichte 22,6; 26,23; 1. Johannes 1,5; 2,8; Offenbarung 1,16; 21,23

Geistliche Adoption (Joh 1,12). Römer 8,15; 9,4.8.25; 2. Korinther 6,18; Galater 3,26; 4,5–6; Epheser 1,5; 2,19; Hebräer 2,13; 1. Johannes 3,1

7. Lektionen für den Lebenswandel

Blosse Worte genügen nicht (Mt 3,8). Johannes der Täufer drängte seine Hörer: «Bringt nun Früchte, die der Busse würdig sind!» Er sagte das zu den Pharisäern und Sadduzäern. Diese bekannten zwar mit dem Mund, mit Gott zu leben, in Wahrheit aber waren sie voll Heuchelei. Zwischen ihren Worten und ihrem Wandel lagen Welten. Christen können derselben Verführung erliegen. Lassen Sie uns fest entschlossen sein, in unserem Leben stets die Frucht der Busse aufzuzeigen!

Sündenbekenntnis (Mk 1,5). Manche, die zu Johannes dem Täufer kamen, bekannten ihre Sünden. Sie und ich sind ebenfalls aufgefordert, unsere Sünden vor Gott zu bekennen. «Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit» (1.Joh 1,9). Das griechische Wort für «bekennen» bedeutet buchstäblich «dieselbe Meinung haben». Wenn wir unsere Sünden bekennen, stimmen wir Gott zu, dass wir uns verfehlt haben und uns von diesen Sünden abwenden müssen. Das Sündenbekenntnis stellt unsere Gemeinschaft mit Gott wieder her, die durch die Sünde zerstört wurde (1.Joh 1,6).

8. Lernverse

«Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit» (Joh 1,14).

«Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!» (Joh 1,29).

9. Fragen zum Nachdenken und zur Diskussion

1. Warum, meinen Sie, nennt Johannes Jesus das «wahre Licht»? (Joh 1,9)
2. Wie legt Johannes der Täufer Nachdruck darauf, dass man Busse tun solle, um «den Weg des Herrn zu bereiten»? (Lk 3,4)
3. Wie, meinen Sie, würden wohl die Menschen heute auf Johannes' Botschaft reagieren?

Lieber Vater, ich freue mich darüber, dass Jesus auch für mich das Licht der Welt ist und dass er das wahre Licht ist, das auch mir persönlich Licht gibt. Bitte mach mich fähig, beständig im Licht zu wandeln, so wie er im Licht ist, und lass mein Licht beständig anderen leuchten. In Jesu Namen, amen.